

Sustainable Finance und Unternehmensfinanzierung

Wie passt das zusammen?

Dietmar Schwarz und Torsten Jäger

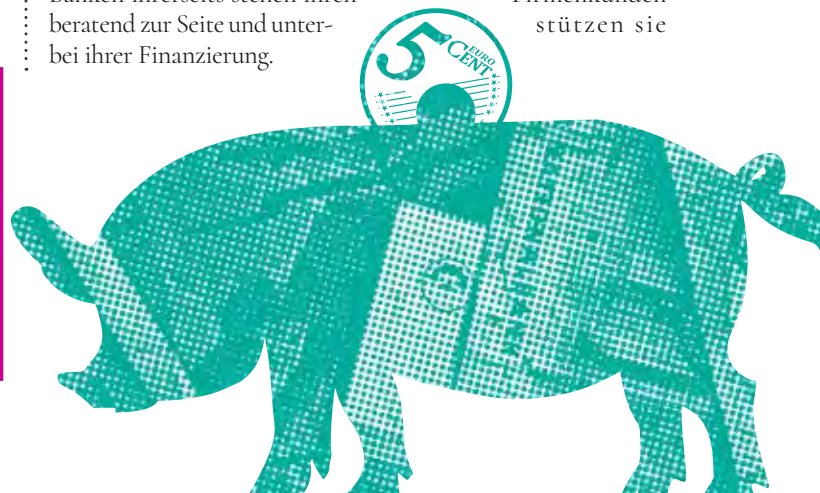
Nachhaltigkeit wird auch in der Unternehmensfinanzierung zu spürbaren Veränderungen führen. Gleichwohl sind Verwerfungen zwischen Kund*innen und Bank nicht zu erwarten. Im Gegenteil, hinter einer nachhaltigen Neuausrichtung verbirgt sich auch eine große Chance für Wachstum und Wettbewerbsvorteile – sowohl für das einzelne Unternehmen als auch für den deutschen Wirtschaftsstandort insgesamt. Insofern geht es bei der Frage zum nachhaltigen Umbau der Wirtschaft nicht um das „Ob“, sondern vielmehr um das „Wie“.

Die Diskussion um Klimaneutralität, Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit hat in den letzten Monaten deutlich an Intensität zugenommen. Im Fokus steht die Umsetzung der anspruchsvollen Ziele, die sich auch in der Agenda der neuen Bundesregierung widerspiegelt. Längst existiert eine Vielzahl an nationalen und europäischen Gesetzen sowie Standards, um negative Umwelt- und Klimaauswirkungen (E) zu reduzieren, soziale Aspekte (S) zu fördern und eine nachhaltige Unternehmensführung (G) zu begünstigen. Diese werden in ihrer Regulierungstiefe und Anwendungsbreite in den kommenden Jahren noch deutlich ausgeweitet. Wenn es darum geht, die Wirtschaft grüner und insgesamt nachhaltiger zu gestalten, kommt Banken eine Schlüsselrolle zu.

Was sind die Treiber der Nachhaltigkeit bei Unternehmen und Banken?

Viele Banken nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst: Sie haben sich den Pariser Klimazielen verpflichtet und richten ihre Portfolien danach aus. Zudem nehmen sie Nachhaltigkeitsrisiken in den Fokus. Auch müssen Finanzunternehmen schon heute verschiedenen Berichtspflichten entsprechen, um darzulegen, wie sich ihre Aktivitäten auf Nachhaltigkeitsaspekte auswirken. Unternehmen – insbesondere kleine und mittlere (KMU) – werden zwar gegenwärtig noch von den meisten Regelungen verschont, doch auch sie müssen sich auf zusätzliche Anforderungen seitens des Gesetzgebers, des Marktes, der Lieferkette sowie der Kredit- und Förderinstitute einstellen. Neben den regulatorischen Vorgaben ist auch der Markt ein bedeutsamer Treiber von Nachhaltigkeit: Unternehmen, gleich welcher Größe und Ausrichtung, reagieren auf die Erwartungshaltung von Geschäftspartner*innen, Kund*innen und Investor*innen. Banken ihrerseits stehen ihren Firmenkunden beratend zur Seite und unterstützen sie bei ihrer Finanzierung.

Dieser Text ist eine Kurzfassung der Januar-Ausgabe in der Reihe *fokus | unternehmen* zum Thema Sustainable Finance, die der Bankenverband in Zusammenarbeit mit dem BDI, BGA, VDB, ZDH und dem Verband Die Familienunternehmer erstellt. Verfügbar unter <https://bankenverband.de/publikationen/broschueren/sustainable-finance/>



Wird sich die Unternehmensfinanzierung spürbar verändern?

Grundsätzlich haben beide Seiten – Bank und Kund*innen – ein gemeinsames Interesse an einer langfristig tragfähigen Geschäftsbeziehung. Beide Seiten sind darauf angewiesen, dass Nachhaltigkeitsvorgaben stabil und vor allem nachvollziehbar sind. Datenanforderungen zu Nachhaltigkeit im Rahmen der Kreditbeziehung sollten möglichst praktikabel sein und sich an einheitlichen Standards orientieren. Wie in der traditionellen Kreditbeziehung ist auch eine aktive Finanzkommunikation von beiden Seiten ein zentraler Baustein für eine erfolgreiche Geschäftsbeziehung.

Doch nicht nur kapitalmarktaktive Unternehmen unterliegen einer erweiterten Berichtspflicht zu ESG-Kriterien. Auch mittelständische Unternehmer*innen, die ihre Investitionen mit Krediten einer Hausbank finanzieren, werden zukünftig zur Nachhaltigkeit ihrer Aktivitäten berichten müssen. Insbesondere für KMU stellen solche neuen Verpflichtungen und Offenlegungen eine besondere bürokratische Herausforderung dar. Um zu verhindern, dass KMU unzumutbar belastet werden, muss bei der Umsetzung auf die Wahrung der Verhältnismäßigkeit geachtet werden.

Entscheidend dabei ist, dass jede Unternehmensidee und Prozessausrichtung, die einer Transformation nicht im Wege steht, weiter unterstützt, finanziert und gefördert werden kann, sei es durch private Finanzierungspartner oder mittels Anreizen von der öffentlichen Hand. Auch müssen KMU und CO₂-intensive Unternehmen Möglichkeiten haben, ihre Prozesse, Produkte und Dienstleistungen umzurüsten, um

schrittweise nachhaltiger zu werden. Hierfür bedarf es der politischen Definition praktikabler und prinzipiengeleiteter Transitionspfade, damit kein Finanzierungsvakuum entsteht.

Welche Auswirkungen hat Sustainable Finance konkret auf die Kreditvergabe?

Nachhaltigkeit wird integraler Bestandteil der Kreditvergabe. Um das ESG-Profil von Kund*innen beurteilen zu können, werden zunächst Daten benötigt, die sich aus den Berichten der Kund*innen oder von Pooldatenanbietern ableiten lassen oder direkt abgefragt werden. Aus diesen Daten lässt sich ein ESG-Scoring erstellen, das aufzeigt, wie es um die Kund*innen in den Dimensionen E, S und G steht. Das Scoring dient im Moment als zusätzliche Information bei der Kreditentscheidung. Es ist zudem eine gute Basis für einen vertieften Dialog. Auch lässt sich dadurch ein Benchmark zu vergleichbaren Unternehmen erstellen. Noch sind ESG-Kriterien kein unmittelbarer Bestandteil des Kreditratings. Das wird sich in den nächsten Jahren mit besserer Datenlage aber sicher ändern.

Auch die EU-Taxonomie ist für das Kreditgeschäft relevant. Diese verpflichtet Banken, über die Nachhaltigkeit ihrer finanzierten Aktivitäten zu berichten. Hierfür wird durch die Investition auf die dahinterliegende Wirtschaftsaktivität geschaut, was angesichts nicht zwingend vorhandener Zweckbindung enorm komplex ist.

Durch einen engen Schulterschluss können Realwirtschaft und Banken somit bisherige Prozesse nutzen, die avisierte Transformation gemeinsam gestalten und die dahinterliegenden Chancen nutzen.



Dietmar Schwarz (unten) arbeitet im Bundesverband deutscher Banken e.V. als Associate Director im Bereich Unternehmensfinanzierung, Tors-ten Jäger leitet als Director den Bereich Nachhaltigkeit.

Dieser Text ist Teil des

Rundbrief Forum Umwelt & Entwicklung, Ausgabe 1/2022

WAS KOSTET DIE WELT?

NACHHALTIGKEIT BRAUCHT GERECHTE FINANZSYSTEME



Zum Download weiterer Artikel und des gesamten Rundbriefs:
<https://www.forumue.de/hintergrundanalyse/rundbriefe/>